(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 165. Mittwoch, den 17. Juli 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli 1901.

— Beunruhigende Gerüchte übe den Kaiser liefen am Sonnabend voriger Woche in Essen um. Die „Rhein. Westf. Ztg.“ theilt mit, daß dort, anscheinend von Belgien aus, das Gerücht verbreitet gewesen sei, der Kaiser sei auf der Nordlandsreise von einem Matrosen ermordet worden. Zeitungen der Nachbarorte hatten Extrablätter mit der furchtbaren Meldung herausgegeben und darin zugleich bemerkt, daß ein Extrablatt der „Köln. Ztg.“ die Ermordung bestätige. Hoffentlich gelingt es, die Urheber dieser entsetzlichen Lügen zu fassen und zur Bestrafung zu ziehen. Wenn man bedenkt, welche schweren Folgen eine so verbrecherische Irreführung nach sich ziehen kann, dann erkennt man, daß nur eine ernste Sühne am Platze ist, daß andererseits aber auch solchen aufregenden Meldungen gegenüber die größte Vorsicht geboten ist.

— Kaiserin Auguste Viktoria traf mit ihren jüngsten Kindern am Montag auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel ein. Am heutigen Dienstag wohnt die Kaiserin im Homburger Schlosse der Taufe der jüngst geborenen Zwillinge ihres Schwagers, des Prinzen Friedrich Karl von Hessen bei. Nachmittags besucht die hohe Frau ihre Schwiegermutter, die Kaiserin Friedrich, in Kronberg, um sodann nach Wilhelmshöhe zurückzukehren.

— Gegen den Vorsitzenden der Kriegervereine, General v. Spitz, der es in den Vereinen wiederholt unternommen, der unseligen That des Epileptikers Weiland in Bremen eine politische Bedeutung beizulegen, hat jetzt eine Versammlung der Vorstände sämmtlicher Bremer Kriegervereine eine Protestkundgebung angenommen, in der das Verhalten des Generals einer so scharfen Kritik unterzogen wird, wie sie von Kriegervereinen gegen den Vorsitzenden noch niemals geübt worden ist.

— Der amerikanische Botschafter in Berlin, Andrew White, scheint seinen Posten doch bald verlassen zu wollen, und zwar nicht mit Rücksicht auf das Unglück in seiner Familie, sein Sohn beging bekanntlich vor einigen Tagen Selbstmord, sondern wegen politischer Verwickelungen, deren Ausbruch der Gesandte offenbar zu befürchten scheint. Herr Andrew White schreibt nämlich einem Berliner Blatt: Ich werde im September ganz bestimmt nach Amerika gehen, um da meine Familie zu besuchen. Mein Verbleib in Berlin wird aber von verschiedenen Erwägungen, besonders vom Stande gewisser Fragen abhängen, welche sich zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in der Reichstagssession ergeben dürften.

— Einberufung und Ernte. Der auch dem hessischen Landtag angehörende Reichstagsabgeordnete Köhler (Antis.) hat dort eine Anfrage wegen der Einberufung von Landwehrleuten zur Erntezeit eingebracht. Die eigenthümliche Begründung lautet nach der „Berliner Morgenpost“: „Die Belästigungen des Bauernstandes nehmen auch noch einmal ein Ende, aber kein gutes. Diese Zeit ist gar nicht mehr so weit, als sich die Herren in Berlin denken mögen: trotz aller großen Speeche, trotz Bajonette, Pulver, Kartätschen und Säbel! Es ist heute die schwerste Verpflichtung der einzelnen Bundesregierungen geworden, mit klarem Blick die Dinge, wie sie gegenwärtig im Reich wirr durcheinander kreuzen, genau zu durchschauen und ihrem irrsinnigen Treiben gemeinschaftlich mit fester und zielbewußter Hand ein Ende zu machen, ehe es gänzlich zu spät geworden ist. Ein Stück von diesem Treiben ist der Militarismus, der in keinerlei Weise Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit und die Interessen des Volkes nimmt. Ein Beispiel hierzu bieten die diesjährigen Landwehrübungen. Ich frage darum bei der großherzoglichen Regierung: 1. Ist es der großherzoglichen Regierung bekannt, daß die diesjährigen Landwehrübungen im Großherzogthum inmitten der Getreideernte angeordnet sind? 2. Ist es der großherzoglichen Regierung denn gar nicht möglich, durch allerunterthänigstes Nachsuchen bei den kgl. preußischen Militärbehörden die schlimmen Wirkungen des Militarismus auf ein Maß thunlichst zu beschränken?“

— Die Landtagsersatzwahl von Duisburg für den jetzigen Handelsminister Möller ist auf den 24. September festgesetzt.

— Die Lage des Arbeitsmarkts ist nach wie vor gedrückt. Jedoch sind bis jetzt keinerlei Anzeichen dafür vorhanden, daß infolge der Bankbrüche und seiner Wirkungen auf den Geldmarkt sich dieser Druck noch verschärft hätte. Im Laufe des Juni ist die Zahl der Beschäftigten nur ebenso wie sonst nach den Frühjahrssteigerungen ein wenig zurückgegangen, allerdings um 3 gegen 0,4% im Vorjahr. An den öffentlichen Arbeitsnachweisstellen drängten sich im Juni um 100 offene Stellen 148,7 Arbeitsuchende, während es im Vorjahr nur 108,8 waren. Die Arbeitslage ist also in diesem Jahre wesentlich ungünstiger als im Vorjahr.

— Die 45 tägige Gültigkeit ist jetzt auch den Rückfahrtkarten im Verkehr mit Oesterreich beigelegt worden. Man braucht nach diesem Vorgange wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß schließlich die Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten für den ganzen europäischen Continent auf 45 Tage festgesetzt werden wird.

— Der deutsche Katholikentag wird vom 25. bis 29. August in Osnabrück in Hannover abgehalten.

— Der 17. deutsche landwirthschaftliche Genossenschaftstag ist auf den 21., 22. und 23. August nach München berufen worden.

— Dem Krach der Leipziger Bank folgen noch Tag für Tag Zahlungseinstellungen. Dem Zusammenbruch der Spinnereimaschinenfabrik Popp ist die Konkursanmeldung der Geraer Garnspinnerei Neumerkel auf dem Fuße gefolgt. — Obwohl die Nürnberger Elektrizitätsgesellschaft Schuckert in diesem Jahre statt der angekündigten 10% überhaupt keine Dividende zahlt, so vermochten sich deren Aktien dennoch zu erholen. Man meinte vielfach, das Institut habe nur vorsichtig gehandelt und die Interessenten seien in Wirklichkeit nicht geschädigt, wenn in diesem Jahre eine Dividendenvertheilung auch nicht stattfände. Dem gegenüber warnt das „B. T.“ vor jedem Optimismus, indem es erklärt, daß sich die ganze Angelegenheit des Dividendausfalls bei näherer Betrachtung der begleitenden Umstände in einem immer ungünstigeren Lichte darstelle. Es lägen noch schwere Unklarheiten vor, zu deren Aufhellung die schleunigste Einberufung einer neuen Generalversammlung wünschenswerth erschiene. — In der Chemnitzer Maschinenindustrie haben weitere Arbeitseinschränkungen stattfinden müssen, da Aufträge andauernd nur äußerst spärlich eingehen. — Ungünstige Nachrichten liegen auch vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Eisenmarkt vor. Auf dem gesammten Inlandsmarkt, so heißt es in einem Bericht der „Köln. Ztg.“, zeigt sich Unlust zum Kaufen; man bestellt nur das Nothwendigste. Die großen Werke beginnen deshalb lebhafter Arbeit zu suchen mit dem unvermeidlichen Druck auf die Preise. Ebenso trübe lautet der Bericht vom Kohlenmarkt, auch in diesem ist nur von Feierschichten, Preisrückgängen und verminderter Nachfrage die Rede.

— Aus verschiedenen Gegenden Deutsch-Südwestafrika kommen bewegte Klagen über Verwüstungen, die auch in diesem Jahre wiederum die Heuschrecken angerichtet haben. Es ist deshalb erfreulich, daß das Gouvernement eine planmäßige Verfolgung der Heuschrecken in die Wege geleitet hat durch Bestellung von Personen in jedem Distrikt eigens zu dem Zweck, den Thieren nachzugehen und ihre Vertilgung zu bewerkstelligen.

Heer und Flotte.

— 600 Mann Ablösung für das 1. ostasiatische Regiment haben Montag Vormittag mit dem Lloydampfer „Wittekind“ Bremerhaven verlassen. Ferner befanden sich auf dem Schiff kleine Abtheilungen Artillerie und Pioniere.

— Der Deutsche Kreuzer „Cormoran“, der nach Beendigung einer Strafexpedition nach der Insel St. Mathias eine Rundfahrt durch den Samoa-Archipel und das mikronesische Kolonialgebiet in der Südsee unternimmt, tritt im kommenden März die Heimreise an. Das Schiff ist seit dem Herbst 1894 ununterbrochen im Auslande.

Ausland.

Italien. Wie die italienischen Blätter melden, ist Crispi von seinem Unwohlsein völlig wiederhergestellt.

England und Italien. Die italienische Regierung erlaubte dem englischen Geschwader, in den italienischen Gewässern zu manövriren. Da dies nach den Landesgesetzen verboten ist, so sehen die Blätter hierin einen Beweis, daß die Manöver im Zusammenhang stehen mit dem Zusammenwirken beider Staaten bei einem eventuellen Kriegsfalle. Da ist der Erlaubniß zum manöveriren doch wohl eine weitere Bedeutung beigemessen, als sie in der That besitzt.

Frankreich. Das Pariser Nationalfest am vergangenen Sonntag ist doch nicht so ganz glatt verlaufen. Irgend ein Individuum, dessen Verhaftung garnicht einmal gelungen zu sein scheint, da in den vorliegenden Berichten weitere Angaben über dasselbe fehlen, gab aus dem Fenster eines Hauses einen Schuß auf die dicht gedrängte Menschenmenge ab, wodurch eine Frau getödtet wurde. Im Uebrigen fanden nur kleine Ausschreitungen statt, die Alles im Allem aber doch zu 18 Verhaftungen führten. Die Sedan-Soldaten auf ihren Klapprädern hatten es dagegen so gut gemacht, daß sich die Pariser in ihrer Freude garnicht zu fassen wußten, die Leute wurden von den jubelnden Zurufen, den Blumenspenden und sonstigen Ehrungen förmlich erdrückt. Und das Alles nur, weil sie auf Rädern angekommen waren, die sich zusammenklappen ließen. Im Großen und Ganzen zeigte aber der vergangene Sonntag, daß es auch mit dem Nationalfest in Frankreich bergab geht. Die Hoffnung der Chauvinisten ist zu sehr hingezogen worden, als daß sie sich noch in elementaren Ausbrüchen Geltung verschaffen könnte.

China. Das Oberkommando der italienischen Truppen in China gab den Befehl zu schleunigster Sammlung der verstreuten Abtheilungen in Peking, von wo das zur Rückkehr nach Europa bestimmte Kontingent nächste Woche nach Taku abmarschirt, um dort gegen das Ende des Monats eingeschifft zu werden. — Dem Ersuchen des chinesischen Generals Tschungtschang an die Gesandten, die verbündeten Truppen bis zum 15. August aus den Tempeln und Palästen zurückzuziehen, ist bereitwilligst entsprochen worden. — Auf Korea soll der russisch-japanische Streit nunmehr völlig beigelegt sein, so daß wieder vollständig normale Verhältnisse Platz gegriffen hätten. Wenn's nur wahr ist. — Prinz Tschun, der Führer der Sühnemission nach Deutschland, ist der erste Mandschu-Prinz, der ja außer Landes ging. Man glaubt in Peking, daß die Mission, wenn geschickt geleitet, gute Früchte zeitigen wird; aber da Prinz Tschun der jüngere Bruder des Kaisers ist, gilt es als unwahrscheinlich, daß irgend etwas von Bedeutung erreicht wird, so lange die Kaiserin-

Die Liebesgabe.

Skizze von M. Schöpp.

(Nachdruck verboten.)

Der kleine Bela aß bitterlich weinend seine harte Brodkruste. Rings um ihn her lagen seine Handelsartikel: Mausefallen, Wichsbürsten, Cylinderputzer und Tiegel und die Leute, die eilig an ihm vorübergingen, ärgerten sich, daß er ihnen im Wege saß. Aber wohin sollte er gehen? Eben hatte ihn ein eifriger Hausverwalter unsanft von der Hausschwelle gestoßen, wo er in Ruhe sein Mittagsmahl verzehren wollte, und mit der Polizei hatte er gedroht, wenn er sich noch einmal sehen ließe. Der arme Bela aber fürchtete sich schrecklich vor der Polizei. Er hatte einmal ihre Bekanntschaft gemacht, als er auf einer öffentlichen Bank in glühendster Hitze vor Erschöpfung eingeschlafen war. Er hatte geglaubt, daß so eine Bank zum Ausruhen bestimmt wäre, sonst hätte er eine solche Kühnheit wirklich nicht gewagt. Die Polizei aber wollte von solchen Entschuldigungen nichts hören. Sie hatte ihn bei den Ohren gepackt und ihn herumgezaust, daß ihm noch heute vor Schreck das Herz stillstand, und seit der Zeit flößte ihm schon der Name „Polizei“ eine gräßliche Furcht ein. Und nun weinte er seit einer halben Stunde über die Ungerechtigkeit der Welt, denn jetzt saß der Verwalter selbst vor der Thür und schimpfte noch immer über das Bettelvolk.

Stundenlang war er umhergelaufen, treppauf, treppab, um seine Waaren feilzubieten, und hatte noch nicht einen Pfennig eingenommen. Aber die feinen jungen Herren, die die hohe Schule besuchten, hatten ihn vor sich hergetrieben; mit ihren Mappen hatten sie ihn gestoßen, den Hut hatten sie ihm vom Kopf geschlagen und Steine waren ihm nachgeflogen. Und er hatte ihnen doch nichts gethan! Bescheiden ging er Jedem aus dem Wege, um ja kein Aergerniß zu erregen und dankte seinem Schutzpatron, dem Heiligen Sebastian inbrünstig, wenn er nicht soviel Wagen auf den Fahrdamm sandte, damit der kleine Bela die hohen Bürger auf dem Fußsteig nicht zu belästigen brauchte.

Wenn er nur wüßte, wo er seine Waare verkaufen konnte! Sein Herr schlug ihn, wenn er Alles wieder mit nach Hause brachte. Ach, er war ein böser Herr! Und er schlug so hart. Und oft ließ er den armen Slowaken hungrig zu Bett gehen. Das war noch schlimmer wie Schläge. Dann brannte es in den Eingeweiden und der Kopf that weh und die Zähne schlugen auf einander. So arg war's in der Heimath nicht gewesen. Da gab's immer eine Banane oder Melone, die sich irgendwo erwischen ließ und an Feiertagen gab's Brot mit prachtvollem, rosigem Speck und alle waren gut zu dem armen Bela, weil er doch bald in die weite Welt hinaus mußte, und ihn gewiß Niemand, Niemand wieder sehen würde.

Er aß und weinte und wischte seine Augen mit den braunen, dicken Händen und betrachtete kummervoll seine Schätze. Es war Alles so schön und neu und ganz, und doch wollte Keiner etwas davon haben. Hatte er seinen Schutzpatron denn beleidigt, daß er ihm gar nicht ein bischen beistand?

Zwei Arbeiter, die bis jetzt Steine eingerammt hatten, setzten sich neben ihn und nahmen aus rothen Tüchern Brod und Wurst. Bela lief das Wasser im Munde zusammen; seine Augen hingen gierig an den Leckerbissen. Wer das essen könnte! Ach, die Glücklichen, die Glücklichen!

„Nun sieh mal den Hallunken,“ sagte der Eine, „als wenn er's einem aus der Hand reißen möchte,“ und er wies auf Bela.

Der Andere lachte.

„Heute schon gute Geschäfte gemacht?“

„Nix, nix,“ sagte er betrübt.

„Hast wohl Hunger?“

Bela preßte beide Hände gegen die Brust und blickte mit verzehrender Leidenschaft auf die Wurst. Die Männer lachten und jeder schnitt ihm ein Stück ab.

Beinahe hätte er ihnen die Hände geküßt. Sicherlich hatte sie der heilige Sebastian geschickt. Er bekreuzigte sich und aß in tiefer Dankbarkeit. Aber die Thränen liefen immer noch aus den schwarzen Augen.

„Warum weinst Du denn, dummer Junge?“ fragte der ihm zunächst Sitzende.

„Bela weiß nicht.“

„Du weißt es nicht? Ich auch nicht. Hättest alle Ursache, froh zu sein, daß Du hier im Trocknen sitzest. Deine Gesellschaft zu Haus wird wohl schwimmen.“

Der Kleine sah ihn verständnißlos an.

„Das glaubst Du wohl nicht? Du bist doch da irgendwo aus Ungarn? Ja, siehst Du, da sind sie alle ertrunken. Die Flüsse haben alles überschwemmt.“

„Die Flüsse —“ das verstand er. Wenn in der Heimath der Fluß schwoll, und das Wasser sich über die Felder ergoß, war große Noth; da gab es viele Thränen und einmal war ein ganzes Haus eingestürzt. Aengstlich sah er den Arbeiter an.

„Hast Du denn keinen Brief von zu Haus bekommen?“ fragte er.

„Nix Brief!“

„Na, denn ist's schlimm, sehr schlimm!“

Der gute Mann wußte nicht, daß Bela kaum einen Begriff von einem Brief hatte, und daß man in seiner Heimath Geld und Zeit zu vernünftigeren Dingen verwandte, als Briefe zu schreiben.

„Ja,“ fuhr er zu dem Kollegen gewandt, fort, „schrecklich ist's. Wenn man sich nun denkt, daß überall nichts wie Wasser ist, und das Korn ist fort, und das Vieh ertrunken und die Leute haben nichts mehr zu essen und nichts anzuziehen —“

Wittwe die Herrschaft auch über den Kaiser ausübt. Prinz Tschun ist ein Mann von geringer Charakterstärke. Diese Mittheilung beweist, daß wir es bei der ganzen Mission mit nicht viel mehr als mit einer Farce zu thun haben, worin die Chinesen ja so unendlich groß sind. Hoffentlich wird daher dem chinesischen Prinzen am deutschen Kaiserhofe kein höeres Maß von Ehrenbezeugungen zu theil, als ihm auch wirklich gebührt. Als Lihungtschang vor Jahr und Tag dem deutschen Kaiserhofe einen Besuch abstattete, da wurde er mit fürstlichen Ehren überhäuft; Prinz Tschun wird die Stimmung in Berlin aber jedenfalls kühler finden.

England und Transvaal.

Sollten die Buren jetzt wirklich sorgloser oder gleichgiltiger geworden sein? Lord Kitchener hat in den letzten Tagen wiederholt berichtet, daß Buren in ihren Lagern überrascht und gefangen genommen worden sind. Selbst nach dem schweren Schicksalsschlage im Lager bei Reitz — wo bekanntlich fast die gesammte Regierung des Oranjefreistaats den Engländern in die Hände gefallen sein soll — haben sich Burenkolonnen angeblich noch von englischen Truppen überrumpeln und gefangen nehmen lassen. So soll ein Burenlager in Camp de Boo von den Engländern überrascht worden sein, wobei 31 Buren gefangen und 56 Pferde erbeutet worden sein sollen. — Bei all den vorliegenden Nachrichten, die für die Buren so ungünstig lauten, wird man allerdings bedenken müssen, daß sie aus Londoner Quellen stammen. Jedenfalls ist bei Reitz der Präsident Steijn nicht in die Hände der Engländer gefallen, und die Londoner Mittheilung, daß auch Dewet in Reitz gewesen, also beinahe auch gefangen genommen wäre, läßt die ganze Sensationsnachricht weniger schlimm erscheinen, als sie ohne die geschäftige Ausschmückungsluft der Engländer hätte erscheinen müssen.

Im Caplande geht es den Buren auch fortgesetzt gut, und es ist bisher nichts davon bekannt geworden, daß die Capholländer das Reitzer Unglück zum Anlaß des Abfalls von den Buren genommen hätten. Die Stadt Murraysburg befindet sich zum Leidwesen des Lord Kitchener vollständig in den Händen der Buren, die dort nun auch mit Recht ähnlich hausen, wie es die Engländer in den beiden Republiken gethan haben und noch thun. — Um übrigens zu zeigen, daß er mit den Buren jetzt ohne Mühe fertig werden zu können hoffe, erklärte Kitchener dem Londoner Kriegsamt, daß nach seiner Meinung eine Anzahl Infanterie-Regimenter zurückgezogen werden könnten. Es wäre jedoch falsch, wollte man in dieser Ankündigung eine besondere Siegeszuversicht erblicken, denn Kitchener spricht in demselben Athemzuge auch den Wunsch aus, daß ihm für die Infanterie eine große Anzahl berittener Mannschaften zur Verfügung gestellt werde. Also für die lahme, unbrauchbar gewordene Infanterie frische Kavallerie. Das ist schließlich doch nichts anderes, als das Eingeständniß: Mit den mir zur Verfügung stehenden Truppen bezwinge ich die Buren nicht! Kitchener sieht eben ein, daß er den Oranjefluß nicht mehr halten und die Verbindung zwischen Capstadt und Pretoria preisgeben muß, deshalb soll eine Concentrirung der britischen Truppen zwischen Durban, Maritzburg und Johannesburg erfolgen. Das Capland wird den Buren überlassen.

Ihre Räubergeschichten setzen die Briten unverdrossen fort. So veröffentlichen Londoner Blätter einen Soldatenbrief, worin erzählt wir, daß in einem Treffen in der Nähe von Lindley Burenfrauen Verwundete erschossen hätten. Viele andere ähnliche Geschichten werden dazugelogen. Es wird u. a. berichtet, daß Dewet zweimal verwundet, aber trotzdem immer glücklich entkommen sei. — — — General Baden Powell, der Vertheidiger von Mafeking, ist krank und geht auf Anordnung seines Arztes nach England.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 15. Juli. Heute Morgen wurde von dem Locomotivpersonal des Zuges 531 in Kilom. 10,8 der Bahnstrecke Kornatowo-Culm, zwischen den Stationen Stolno und Kamlacken die Leiche eines anscheinend bereits gestern Abend vom Zuge überfahrenen Mannes im Geleise liegend bemerkt. Der Zug kam alsbald zum Halten und es wurde in der Person des Getödteten der Dienstbote Rudolf Druckstein aus Klein-Czyste ermittelt. Auf welche Weise der Genannte verunglückt ist, oder ob ein Selbstmord vorliegt, weiß man noch nicht.

* **Aus dem Kreise Marienwerder,** 14. Juli. Vor 14 Tagen wurde der 9 jährige Sohn des Schäfers aus Paulsdorf von einem tollen Hunde gebissen. Der Knabe wurde nach Berlin gebracht, leider aber zu spät, er ist in vergangener Woche ein Opfer der schrecklichen Krankheit geworden.

* **Konitz,** 15. Juli. „Konitz in Hildesheim". Nicht weniger als 17 Herren aus Konitz werden sich am 1. August d. Js. Mittags 12 Uhr vor der Strafkammer in Hildesheim wegen öffentlicher Beleidigung des Königl. Bauraths Hensel in Hildesheim zu verantworten haben. Die Ladung der Angeklagten ist unter der Warnung erfolgt, daß im Falle unentschuldigten Ausbleibens ihre Verhaftung oder Vorführung erfolgen würde. Der den Angeklagten gleichzeitig mit der Ladung am 13. Juli zugestellte Eröffnungsbeschluß lautet dahin, daß diese 17 Herren (Buchhändler Franz Schleiminger, Photograph Max Heyn, Baugewerksmeister Rudolf Hermann, Zahntechniker Max Maibauer, Kaufmann Arthur Steffahn, Bäckermeister Eduard Voigt, Hotelbesitzer Paul Kühn, Arzt Dr. Arthur Müller, Posthalter Alfred Boldt, Postsekretär Paul Wodtke, Kaufmann Alexander Jeleniewski, Fleischermeister Emil Weydert, Postassistent Franz Dommer, Kaufmann Emil Krause, Kaufmann Julius Kasimir, Kaufmann Richard Gehrke, Kreisausschußassistent Rudolf Rose aus Konitz) am 28. Juli 1900 zu Konitz und 6. August 1900 zu Hildesheim den Baurath Hensel durch Uebersendung einer mit „echt deutsche Männer" unterzeichneten antisemitischen Schmähpostkarte öffentlich beleidigt zu haben. Dieselbe Postkarte hat bekanntlich bereits das Kriegsgericht zu Danzig beschäftigt. Der Gendarmerie-Oberwachtmeister Schäfer aus Konitz wurde hier freigesprochen, weil ihm der Nachweis gelang, daß er von dem Inhalt der Karte keine Kenntniß gehabt habe, als er sie unterschrieb. — Nach einem Telegramm des „Kleinen Journals" aus Konitz hat der zu 2½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Privatdetektiv Schiller gegen das Urtheil Revision eingelegt.

* **Elbing,** 15. Juli. In Bellevue gab am Sonntag nachmittag die Kapelle des „Ulanen-Regiments von Schmidt (Pomm.) Nr. 4" aus Thorn unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Pannicke ein Konzert, das ein ziemlich zahlreiches Publikum angelockt hatte. Das reichhaltige Programm war gefällig zusammengestellt, und es fand die durchweg gute Ausführung der Musikstücke bei den beifallsfreud'gen Zuhörern viel Anerkennung.

* **Danzig,** 15. Juli. Der rumänische Staatsminister Majoruski ist zu kurzem Aufenhalt hier eingetroffen.

* **Gumbinnen,** 15. Juli. Zum Krosigkprozeß erfährt die „K. H. Z.", daß die Hauptverhandlung nicht vor Anfang oder gar Mitte August wird stattfinden können. Daß sie in Gumbinnen abgehalten werden wird, steht bereits fest. Dagegen ist die Nachricht der „National-Ztg.", daß Oberkriegsgerichtsrath Meyer als Verhandlungsleiter fungiren werde, ebenfalls nicht zutreffend. Der Genannte vertritt vielmehr die Anklagebehörde, während Oberkriegsgerichtsrath-Scheer-Königsberg die Verhandlungen leiten wird.

* **Palmnicken,** 15. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen im Bergwerk zu Palmnicken. Mehrere Bergleute waren mit dem sogenannten Bruchschlagen beschäftigt. Diese Arbeit ist eine der schwierigsten im Bergwerk. Da der erste Versuch des Bruchschlagens mißlang, so wurde ein zweiter Schacht abgebaut. Plötzlich vernahmen die Bergleute das ihnen bekannte „Brausen", ein Zeichen, daß der Bruch geht. Sämmtliche Bergleute brachten sich sofort in Sicherheit, nur zweien gelang es nicht mehr, der Gefahr zu entfliehen, sie wurden vom Bruch überrascht. Der Häuer Franz Kaiser-Palmnicken wurde dabei von der Erdmasse so zugerichtet, daß er sofort mittels der „Förderung" hinaufgeschafft werden mußte. Der zweite Bergmann war glücklicherweise leichter verletzt.

* **Bromberg,** 14. Juli. Gestern Nachmittag entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein kurz andauerndes, aber mit starkem Regen begleitendes Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in das Oberpostdirektionsgebäude und beschädigte an der Giebelseite des Hauses die obere Spitze des dort befindlichen Thürmchens, richtete aber weiteren Schaden nicht an. Es war ein kalter Schlag. — Die hier seit dem Jahre 1864 bestehenden freiwillige Feuerwehr, welche in der Generalversammlung am 22. Mai d. J. ihre Auflösung beschlossen hat, weil hier schon seit einiger Zeit eine ständige Feuerwehr besteht, hielt gestern Abend im früher Sauer'schen Restaurant die letzte Sitzung — eine Festsitzung — ab. Auf ergangene Einladung waren die Spitzen der städtischen Behörden und die Mitglieder, die bisherigen und früheren, erschienen.

* **Gnesen,** 15. Juli. Bei einer Revision der Gebetbücher polnischer Reservisten wurde bei dem zu einer zehntägigen Uebung eingezogenen Michael Pewala ein polnisches Gebetbuch beschlagnahmt, in dem ein Bild der Mutter Gottes von Czenstochau mit der Ueberschrift: „Gott erlöse Polen" sich befand. Das Militärgericht verurtheilte deshalb Pewala zu 3 Tagen Arrest. Das betr. Gebetbuch ist in Preußen verboten.

* **Posen,** 15. Juli. Die Niederlegungsarbeiten am Berliner Thor sind der Danziger Firma Frey übertragen worden. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen. Die Abtragungs muß bis Dezember beendet sein.

* **Posen,** 13. Juli. Der Musketier Schulz von der 11. Kompagnie Inf.-Rgts. 47, kommandirt zur Luftschifferabtheilung bei Fort Winiary, goß gestern Nachmittag in eine noch nicht erloschene Spirituslampe Spiritus; in demselben Augenblick explodirte der Spiritusbehälter, und Sch. stand in Flammen. Von den Kameraden wurden die Flammen der brennenden Kleider zwar alsbald gelöscht, der Verunglückte hatte aber bereits an dem ganzen Körper so starke Brandwunden erlitten, daß er nach dem Garnisonlazareth gebracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. Juli.

* [Personalien.] Der Rechtskandidat Jacob Neumann aus Neu-Zielun ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen.

Der Rechtskandidat Conrad Dyes aus Pr. Friedland ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Es ist verliehen: dem Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor v. Busekist in Danzig die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion daselbst.

Ernannt ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor der Regierungs-Baumeister Riebensam in Danzig.

† [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postanwärter der Vice-Feldwebel Greewe in Briesen, der Feldwebel Stosik in Rosenberg; als Telegraphengehilfinnen die Damen Netzel und Siewert in Graudenz. Versetzt ist der Postsekretär Leweck aus Pr. Holland als commiss. Oberpostsekretär nach Thorn.

* [Vom Schießplatz.] Gestern wurden die zur Schießübung hier weilenden Fußartillerie-Regimenter Garde und Enke durch Se. Exzellenz den Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion von Reitzenstein besichtigt. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch findet von 1 Uhr ab ein Nachtschießen statt. — Ein Kommando Eisenbahner ist auf dem Schießplatz eingetroffen, um den Schienenweg für den demnächst einzurichtenden Eisenbahnbetrieb abzustecken. Das Kommando ist in Fort VI einquartiert.

† [Sommertheater.] Am Freitag dieser Woche hat Frl. Mary Landerer ihr Benefiz; zur Aufführung kommt Sudermanns „Heimath", und zwar wird Frl. Landerer die Magda spielen. Wir weisen auf diese Vorstellung schon heute empfehlend hin.

†† [Stadttheater.] Herr Baumeister R. Uebrick hat soeben eine Erwiderung auf das Gutachten der Herren Fellner und Helmer in Wien vom 11. Mai d. J. betr. seinen Entwurf für ein Stadttheater im Druck herausgegeben. Wir kommen auf die Schrift, die viel Beachtenswerthes, darunter auch ein Gutachten des bekannten Theaterbaumeisters Architekten Bernhard Sehring-Charlottenburg vom 1. Juli d. J. enthält, noch zurück.

* [Eine Königin der Nacht] war gestern Abend im Schaufenster der Gärtnerei von Hüttner & Schrader am Neustädtischen Markt in Blüthe zu sehen und lockte zahllose Schaulustige und Bewunderer an. Die beiden prächtigen Blüthen mit ihrem schneeweißen Kelch und den herrlich gelben Blüthenblättern sahen aber auch in der That entzückend aus, so daß man das Auge kaum abwenden mochte.

— [Hinauslegung der Pulvermagazine.] Nach dem schrecklichen Explosionsunglück in der französischen Hafenstadt Toulon wurden auch in unserer Bürgerschaft erneut Stimmen laut, welche aus der Lage verschiedener Pulvermagazine in der Innenstadt bei einer Explosion für die Sicherheit der Stadt erwachsen könnten. Die städtischen Behörden wurden deshalb wegen Hinauslegung der Pulvermagazine aus der Innenstadt vorstellig und sie fanden bei den Militärbehörden erfreulicher Weise bereitwilligstes Entgegenkommen. Jetzt werden die innerhalb der inneren Befestigung gelegenen Pulvermagazine hinausgelegt. Bis Ende dieser Woche werden die Magazine geräumt sein und gehen dann die Militärposten vor denselben ein. Infolgedessen werden auch die Wachen am Bromberger und Grützmühlenthor aufgehoben, ebenso auch der Posten vor Gewehr am Leibitischer Thor. Doch wird der Verkehr in den Thorpassagen nach wie vor beobachtet werden und zwar durch dazu kommandirte Gefreite.

✠ [Zum Kaisermanöver.] Es sind nunmehr für die Tage vom 10. bis incl. 13. September größere Flottenmanöver vor dem Kaiser in Aussicht genommen. Am 5. und 6. September hält der Kaiser bekanntlich im Marienburger Schlosse größere Festlichkeiten ab. Am 6. begiebt sich der Kaiser von Marienburg direkt nach Königsberg, wo am 7. die Parade, dann am 8. und 9. weitere Festlichkeiten folgen. Die „Hohenzollern" begiebt sich inzwischen von Danzig nach Pillau und nimmt dort den Kaiser zunächst für die Flottenmanöver an Bord. Am 11. September wird wahrscheinlich auf der See große Flottenparade vor dem Kaiser stattfinden. Am 14. September zieht der Kaiser dann mit dem 2. Leibhusaren-Regiment in Danzig ein und am 16. ist dort die große Parade des 17. Armeekorps, worauf vom 19. bis 20. September die Schlußmanöver stattfinden, nachdem vom 10. bis 14. September die Kavallerie des 17. Armeekorps eine Aufklärungsübung auf Marienburg, Elbing, Stuhm und Marienwerder ausgeführt hat. — Ein großer Theil des Kgl. Marstalles wird Ende des nächsten Monats von Berlin nach Dirschau überführt werden. Man wird dort 150 Pferde, 20 Wagen und den für den Kaiserlichen Haushalt nöthigen Fuhrpark unterbringen. Von Dirschau aus sollen Wagen und Pferde für die Gäste des Kaisers gestellt werden.

*)(* [Handelsminister Möller] trifft am Sonntag, den 21. d. Mts., Abends in Danzig ein und unternimmt am Montag früh mit Vertretern der Regierung, der Stadt, des Handels und der Industrie eine Dampferfahrt auf der Weichsel abwärts bis Bohnsack und von dort zurück nach Neufahrwasser. Unterwegs sollen mehrere industrielle Anlagen besichtigt und Erörterungen gepflogen werden. Am Dienstag, den 23. d. Mts. beginnt um 9 Uhr in dem Danziger Rathhause eine Berathung mit den Vertretern der genannten Behörden und Erwerbsstände über die Wünsche von Handel und Industrie. Am Mittwoch, den 24. d. Mts. Vormittags kommt der Handelsminister nach Elbing, um auch hier bezügliche Wünsche entgegenzunehmen. Von hier begiebt sich der Minister Abends nach Königsberg. Besondere Festlichkeiten finden nicht statt, da sich der Herr Minister solche verbeten hat.

§ [Ein Deutscher Tag] wird Sonntag, 8. September (also unmittelbar nach dem kaiserlichen Johanniterfeste zu Marienburg), in Graudenz stattfinden. Der Vorstand der Ortsgruppe Graudenz bildet vorläufig den Arbeitsausschuß mit dem Rechte der Zuwahl aus den einzelnen Ortsgruppen Westpreußens; im Ausschuß wird auch der Hauptvorstand, der am 7. September in Graudenz zu tagen gedenkt, vertreten sein. Aus den kleinen Städten der Provinz Westpreußen sollen Extrazüge abgelassen werden; man hofft von der Eisenbahnverwaltung diese Veranstaltung sowie die Ausgabe von eintägigen Billets zu Militärfahrpreisen zu erlangen. Als Ort für den „Deutschen Tag" ist das Graudenzer Schützenhaus-Etablissement bestimmt worden.

„Jeder soll für die armen Leute geben was er kann: im Rathhause nehmen sie Alles an."

Die Beiden waren längst wieder bei der Arbeit, da saß Bela noch immer in dumpfem Entsetzen auf der Bordschwelle, und bedachte, was er gehört hätte. Nichts zu essen und nichts anzuziehen — das war das Schrecklichste, was er sich denken konnte. Und Jeder sollte geben was er hatte und im Rathhause nehmen sie Alles an. Aber er hatte doch nicht! Was sollte er geben? Und gewiß waren auch die Ferkelchen ertrunken wie damals, ach, wie hatte die Memmi noch geweint! Die Gute! Gesegnet hatte sie ihn und geküßt, als er ging, und ihm so lange nachgesehen — und nun nichts zu essen und nichts anzuziehen! Und ihr Bela konnte nichts geben, denn zu essen hatte er selber nichts und anzuziehen —

Er betrachtete sich. Da war sein Hut — nein, den konnte Niemand brauchen. Er war alt und braun und von Motten zerfressen, er hatt ihn einmal gefunden. Sein Anzug gehörte ihm nicht, sein Herr hatte ihn ihm gegeben unter fürchterlichen Drohungen, ja kein Loch hinein zu reißen und ihn vor Schaden zu bewahren. Schlotternd hing er an ihm herunter, denn er war für Mannesgröße bestimmt. Bela hatte die Aermel aufgeschlagen und die Beinkleider fest gebunden. Ein Hemd hatte er nicht; wer hätte ihm ein Hemd geben sollen? Und Stiefel — — er sah sie an und sein Gesicht hellte sich auf. Die gehörten ihm. Sie waren sein unbestrittenes Eigenthum. Ein Arbeiter — die Mutter Gottes nahm ihn in ihren Schutz — hatte sie ihm geschenkt. Sie waren sehr groß und bequem und der Gummi an den beiden Seiten zwängte durchaus das Bein nicht mehr ein. Allerdings hatte er beim letzten Regen nasse Füße bekommen und hatte dadurch das Loch entdeckt, das sich seitdem noch vergrößert. Alles das würden sie in der Heimath schon ausflicken. Darauf verstanden sie sich.

Ganz vergnügt zog er sie aus. Und da sie sehr staubig waren, fuhr er ein paar Mal mit dem Aermel darüber hin. Er betrachtete sie von allen Seiten und war glücklich in dem Bewußtsein, welche Linderung der Noth seine Stiefel herbeiführen würden. Er sah Memmis Freude, daß sie Stiefel hatte; er sah, daß sie sie Alle bewunderten, denn die meisten hatten keine Stiefel. Und wie sie ihren Bela segnen würde, der in der Ferne an sie dachte. Aber auch gleich sollte sie sie bekommen. Keinen Augenblick wollte er länger zögern.

Er sprang auf, nahm seine schwere Last auf den Rücken und trollte zum Rathhaus. Hin und wieder drückte er die Stiefel innig an sich; er war eine so zärtliche Natur, und nun die alten Dinger eine so wundervolle Mission ausfüllen sollten, waren sie in seinen Augen fast heilig geworden.

Da stand er vor dem großen Gebäude und überlegte, wie er sein Scherflein wohl niederlegen mußte. Er trat in eins der großen Portale und ging, ängstlicher Bewunderung voll, durch den langen, gewölbten Korridor. Wozu solch ein Rathhaus wohl da ist. Kirchen gab es ja auch in der Heimath, die so groß und schön waren; aber die hatten doch einen Zweck. Doch ein Rathhaus — Menschen waren gar nicht zu sehen. Wie eine verzauberte Burg sah das Haus aus.

Aber da — jetzt sah er einen Mann. Er hatte einen langen Bart, und einen langen Rock mit goldenen Knöpfen; und er stand vor einer Thür, hinter der gewiß all die schönen Sachen lagen, die die in der Heimath bekommen sollten. Er schöpfte tief Athem, sah den Mann treuherzig an und noch ehe der seiner Entrüstung über das Lumpengesindel, das selbst vor den heiligen Rathhausmauern nicht zurückschreckte, Ausdruck verliehen, hatte ihm Bela schluchzend seine lieben, alten, zerrissenen Stiefel in die Hand gedrückt und war davon gestürzt, um den Dank nicht abzuwarten. Dank wollte er ja nicht; was er gethan, war ja für seine Memmi.

Der Mann aber erwachte aus einer Art Starrkrampf erst, als der kleine Slowake längst das stattliche Haus verlassen und nun an einer Straßenecke stand und mit leuchtenden Augen zurücksah.

„Diese Kanaille! Diese freche Kanaille!" schrie er wuthschnaubend und trug mit spitzen Fingern die Liebesgabe in den Kehricht.

§ [Klein Kinder-Bewahrverein.] In der Hauptversammlung am 15. d. Mts. wurde die Rechnung für 1900/1901 entlastet und der Haushaltsplan für 1901/2 festgestellt. Die Einnahmen betrugen 5125,87 Mark, dabei Zinsen 204,45, Miethe 711,50, Beiträge der Mitglieder 575,50, Bazarerlös 2748,68 Mark. Von den Ausgaben sind zu nennen: Reparaturen 1021,39, Restzahlung auf Bau der Anstalt IV 400, Inventar 35,50, Wasser, Abgaben und dergl. 448,86, Heizung 519,55, Gehälter 1460, Weihnachtsbescheerung 635, Botenlohn, Bekanntmachungen u. s. w. 103,65 Mark. Von dem Bestande von 519,55 Mark sind 400 Mark zinsbar angelegt, Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Emma Feldt, Frau Anna Hübner, Frl. Hanna Schwartz, Frau Bürgermeister Stachowitz und Herr Gustav Weese wurden wieder-, und Frau General Roth an Stelle von Frau General Rasmus, die von Thorn verzogen ist, neu gewählt.

— [Die Landbank] in Berlin verkaufte das zu dem Rittergute Gr. Jauth, Kreis Rosenberg in Westpr., gehörige Vorwerk Weizenfelde in Größe von etwa 337,50 Hektar an den Landwirth Gustav Lodemann aus Hildesheim.

** [Besitzveränderung.] Das bei Brechlau gelegene Rittergut Gemel, das bisher dem Herrn Lehr in Kl. Nakel bei Dt. Krone gehörte, ist für 260 000 Mark in den Besitz des Herrn Bertram aus dem Kreise Osterode übergegangen.

§ [Aenderung der Aufnahme-Bestimmung des Kadettenkorps.] Der Kaiser hat bestimmt, daß in Stellen des Kadettenkorps mit vermindertem Erziehungsbeitrage, welche von berechtigten und geeigneten Anwärtern nicht rechtzeitig besetzt sind, andere Knaben einberufen werden dürfen, deren Väter als Offiziere des Beurlaubtenstandes, als Sanitätsoffiziere oder als höhere Beamte gute Dienste geleistet haben.

* [Bei Rückfahrkarten] ist nach wie vor nur eine einmalige Fahrtunterbrechung gestattet, und zwar auf der Hin- und auf der Rückreise gegen Bestätigungsvermerk des Stationsbeamten, während den Inhabern von Sommerkarten jede beliebige Fahrtunterbrechung eingeräumt ist. Ein weiteres Zugeständniß für die Rückfahrkarten hat der Minister ausdrücklich ausgeschlossen, und zwar dem Vernehmen nach in der Erwägnng, daß mit demselben dem Betruge Thür und Thor geöffnet werden würde. Schon jetzt liegt die Gefahr der Durchstecherei sehr nahe. Derartige Fälle sollen aber durch verschärfte Kontrolle unmöglich gemacht werden. Wenn der Reisende die Fahrt überall beliebig unterbrechen dürfte, so könnte er mit Leichtigkeit verschiedene Zwischenstrecken wiederholt abfahren, und hierbei hörte fast jede Kontrolle auf. Wem die einmalige Fahrtunterbrechung nicht genügt, der kann sich übrigens leicht damit behelfen, daß er für einzelne Theilstrecken Rückfahrkarten löst, so daß ihm zwei Karten schon vier, drei Karten gar sechs Fahrtunterbrechungen gewähren; der Gesammtpreis und die Geltungsdauer werden dadurch nicht geändert.

[Geologische Untersuchungen.] Nach dem Arbeitsplan der kgl. Geologischen Landesanstalt zu Berlin für das Jahr 1901 sollen in diesem Jahre in unserer Provinz Westpreußen u. A. folgende geologischen Arbeiten ausgeführt werden: Landesgeologe Prof. Dr. Jentzsch wird zeitweise unter Hilfeleistung des Hilfsgeologen Schucht die Aufnahme der angefangenen Blätter Warlubien und Laskowitz fortsetzen, derselbe wird ferner eine Revision der Blätter Gollub und Bahrendorf ausführen. Bezirksgeologe Dr. Maas wird eine Revision der Blätter Schönsee, Briesen und Szewo ausführen.

† [Einschränkung der Uebernahme von Nebenämtern durch Beamte.] Von verschiedenen Seiten wird darüber Klage geführt, daß die dem kleinen und mittleren Kaufmann wie dem Handwerker aus der genossenschaftlichen Bewegung in Deutschland erwachsende schwere Konkurrenz vielfach durch Betheiligung von Staatsbeamten, Lehrern und Geistlichen an der Verwaltung von Konsumvereinen (einschließlich der sich mit der Beschaffung von landwirthschaftlichen Bedarfsartikeln befassenden Darlehnskassenvereine) noch verschärft werde. Die Minister für Kultus und Inneres lassen aus diesem Anlasse gegenwärtig Erhebungen darüber anstellen, wie weit der Erlaß einschränkender Bestimmungen hinsichtlich der Uebernahme von Nebenämtern durch Beamte ꝛc. erforderlich ist.

—* [Die Obsternteaussichten Deutschlands] für dieses Jahr sind im großen Durchschnitt nicht ungünstig. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau hat auf Grund von 519 Berichten aus seinem Leserkreis festgestellt, daß Aepfel und Birnen nur mittlere Ernten geben und zwar Birnen noch geringer als Aepfel. Steinobst, Kirschen Pflaumen und Zwetschen lassen bessere Ernten, wie voriges Jahr erwarten, auch Nüsse sind besser. Sehr voll hängt alles Beerenobst, sogar Erdbeeren haben trotz des sehr großen Frostschadens recht gute Ernten geliefert. Für Westpreußen insbesondere gestalten sich die Aussichten für Birnen, Pflaumen und Süßkirschen nur gering, etwas besser stehen Aepfel. Guten Behang zeigen nur Stachel- und Johannisbeeren. Sollte sich jemand noch eingehender für die Obsternteaussichten interessieren, so kann er gratis die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers vom Geschäftsamte zu Frankfurt a. O. erhalten.

§ [Russische Silberrubel] anstatt unserer Thalerstücke sind in der letzten Zeit wieder zahlreich im Geschäftsverkehr aufgetreten. Rubel haben einen geringeren Werth als der Thaler, also Vorsicht!

---

* Podgorz, 16. Juli. Heute Nacht kurz nach 12 Uhr äscherte ein Schadenfeuer die Scheune des Unternehmers Wysocki-Ober-Nessau nebst deren Inhalt ein. Unsere Feuerwehr rückte zur Hilfeleistung aus, konnte aber von dem Gelände nichts mehr retten. — Die hiesige Privatschule feiert ihr Schulfest Mittwoch Nachmittag in Schlüsselmühle. — Zum Kassenführer der Thorner Schmiedeinnung ist Herr Schmiedemeister Friedrich Voß von hier gewählt worden; in unserem gestrigen Bericht war versehentlich nur der Vorname angegeben.

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 15. Juli. Von den am 9. Juli d. Js. beim Sturm in der Weichsel gegenüber von Zlotterie ertrunkenen 3 Frauen aus Schillno ist die eine bereits beerdigt. Die zweite ist am Sonnabend, die dritte am Sonntag gefunden. Nach Empfang der gerichtlichen Genehmigung sollen diese noch heute begraben werden.

?! Schillno, 15. Juni. Am Sonntag, den 14. d. Mts. feierte hier im Garten und Saale des Gastwirths Schmidt der Jünglings-Verein unserer Kirchengemeinde Grabowitz, unter Leitung des Herrn Pfarrer Ullmann sein erstes Jahresfest. Mit ihm vereint feierte der Jünglings-Verein Thorn sein diesjähriges Sommerfest. Letzterer war in Stärke von 60 Mitgliedern mit dem Dampfer nach Schillno gefahren; ihnen hatten sich noch über 30 Freunde und Gäste des Vereins angeschlossen. Unter der bewährten Leitung der Dirigenten nahm das Fest einen sehr fröhlichen Verlauf. Der Posaunenchor, der Männergesangverein und der gemischte Chor haben wohlverdientes Lob geerntet. Herr Ullmann hielt eine ergreifende Rede über den Segen der Jünglingsvereine, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Jünglinge wie Erwachsene wurden ermahnt, in Stadt und Land die Arbeiten der Jünglingsvereine zu unterstützen. Eine Anzahl Vorträge, sowie ein Schwank: „Das Wetten" trugen zur Erheiterung bei. Erst als es dunkel wurde, nahmen die Thorner Freunde Abschied von Schillno und dem hiesigen Verein; ein vielstimmiges „auf Wiedersehn!" bildete den Abschiedsgruß.

Vermischtes.

Ein Denkmal für die ermordete Kaiserin Elisabeth ist am Montag in Salzburg enthüllt worden, im Beisein des Kaisers Franz Joseph und des Prinzen Leopold von Bayern. Als die Hülle fiel und die lebenswahre Gestalt der Fürstin sichtbar wurde, sah der Kaiser empor und seine Augen füllten sich mit Thränen.

Eisenbahnunglück. Sonntag Abend wurde ein Fuhrwerk mit Ausflüglern von einem von Kiel nach Flensburg gehenden Eisenbahnzug auf einem Wegübergang bei Maasbüll überfahren. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere andere verletzt.

Eine Landparthie mit Klaviermusik erregte dieser Tage im Osten Berlins Aufsehen. Das Personal einer Musikinstrumentenfabrik machte in Kremsern einen Ausflug und führte auf einem Wagen ein Erzeugniß der Fabrik, ein selbstspielendes Klavier mit.

Im Kerkerhof zu Granada in Spanien ist der Geistliche Angnita mit dem Würgeisen hingerichtet worden. Er hatte im Einvernehmen mit seiner Mutter seinen alten Vater ermordet, weil dieser in einem Proceß mit seinen Brüdern nachgeben wollte. Angnita berauschte den Alten, vergiftete ihn, stach ihm die Augen aus, zerschmetterte ihm den Schädel und warf die Leiche in die Schlucht.

Die bretonische Schwägerin des dritten Reichskanzlers. Der „Cri de Paris" schreibt: Der Tod des Fürsten Hohenlohe hat auch einige bretonische Bauern, welche seine Schwäger waren, in Trauer versetzt; denn der Bruder der Fürstin Hohenlohe, Prinz Peter von Sayn-Wittgenstein, Generaladjutant des russischen Kaisers, war mit einer jungen Bretonin von märchenhafter Schönheit verheirathet, welche die Tochter des Besitzers eines einfachen Dorfkruges war. Nach Prinz Peters Tode gingen seine enormen Liegenschaften, deren Werth auf 300 Millionen Mark geschätzt wurde, auf die Fürstin Hohenlohe über. Die Bretonin genoß in der Familie Hohenlohe die größte Achtung, nicht nur wegen ihrer wunderbaren Schönheit, sondern auch wegen ihrer vollendeten Manieren, ihres Taktes und ihres Feingefühls. In der Bretagne betete man die Fürstin an. Sie stiftete Waisenhäuser, Hospitäler und Schulen, und ihr Andenken wird in der Bretagne ewig fortleben.

Das Deutsche Hilfscomité für Ostasien darf weiter auf erfreuliche Resultate zurückblicken, die es ihm ermöglichen, die Sorge für die rückkehrenden Kranken und Reconvalescenten, bei denen sich vielfach ein Aufsuchen von Kurorten als nothwendig erweist, sowie für deren Angehörige zu übernehmen. Auch der noch in China verbleibenden Mannschaften konnte gedacht werden dank der Unterstützung von Seiten verschiedener Firmen. Mit Geldbeiträgen betheiligten sich: Der Vaterländische Frauen-Hauptverein Berlin mit M. 1000, das Rheinische Hilfscomité in Coblenz mit M. 885, die Provinzial-Vereine vom Rothen Kreuz für Westfalen in Münster mit M. 500, der Provinzial-Verein vom Rothen Kreuz für Hannover in Hannover mit M. 500 ꝛc. Doch darf auch jetzt der Sammeleifer der Patrioten noch nicht nachlassen, da die Erfüllung obiger Aufgaben, sowie die Ansprüche der in Ostasien verbleibenden Mannschaften große Geldmittel erfordern. Alle Mittheilungen sind zu richten an den Generalsekretär Herrn Emil Selberg, Berlin, Roonstraße 9.

Kleine Chronik. In Siegen in Westfalen sollte Sonntag Abend gelegentlich des Schützenfestes ein Böllerschießen stattfinden. Von dem für diesen Zweck bestimmten Pulver explodirten aber 50 Pfund. Das Haus, in welchem das Pulver stand, stürzte ein, und 4 Personen wurden getödtet, ebenso viel verletzt. Zur Untersuchung wegen der Pulverexplosion traf der Staatsanwalt Heefer aus Arnsberg ein. Der Mann, der das Pulver verwahrte, Namens Becker, ist verhaftet worden. — Bei Dortmund stürzte das dreijährige Kind eines Bergmannes in Berghofen in einen mit Wasser gefüllten Steinbruch. Der Vater, der sein Kind retten wollte, sprang ihm nach. Beide ertranken. — Bei einem Turnfest, welches am Sonntag in Havre stattfand, stürzte eine Zuschauertribüne ein. Sechs Personen trugen Verletzungen davon, darunter zwei schwere.

Wegen Veruntreuung von mehreren Hunderttausend Fr. wurde der Kassirer der Filiale der Bank von Frankreich in Evreux, Maillard, verhaftet. — Heftige Gewitter sind im Harz niedergegangen. Mehrfach wurden Personen vom Blitz erschlagen und einige Häuser gingen in Flammen auf. — Der seit Gustav Wasas Zeit historisch bekannt schwedische Ort Orsa ist durch eine große Feuersbrunst zerstört worden.

Unfälle deutscher Schiffe. Der deutsche Kosmos-Dampfer „Tanis" ist in der Nähe von Punta Mogales in Südamerika gestrandet und völlig verloren. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet. Ferner ist das deutsche Vollschiff „Nesaia" beim Einlaufen in den Hafen von Talcahuomo (Chile) auf Grund gerathen.

Ein gewiß seltener Fall langer Lehrthätigkeit haben neun Lehrer in Rümelingen in Luxemburg zu verzeichnen. Dem Pädagogischen Sprechsaal wird folgendes „Unicum" gemeldet: Sämmtliche Lehrer, neun an der Zahl, welche seit nahezu 70 Jahren hier gewirkt, sind noch am Leben. Dieser Fall dürfte wohl einzig dastehen. Der älteste dieser Jugenderzieher ist ein angehender Neunziger, der jüngste zählt 86 Jahre. Während dieser langen Zeit sind sechs Priester und vier Schulschwestern, die hier ihres Amtes gewaltet, ins Grab gesunken. — Ehre diesen Männern, die so lange treu ihrem Amte als Jugenderzieher vorgestanden haben.

Riesenstreik. In New-York wurde am Montag der angekündigte Generalstreik des amerikanischen Stahlarbeiter-Verbandes gegen den Stahlring offiziell erklärt. Es begannen über 100 000 Mann den Ausstand. Gegen Ende der Woche dürften 300 000 Arbeiter feiern.

Zum 70. Geburtstag von Professor Reinhold Begas schmückten seine Meisterschüler am Montag seine Berliner Werkstatt mit einem goldenen Lorbeerkranz und sandten ein Glückwunschtelegramm nach Ostende, woselbst der Meister weilt. Von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin ging in dem Heim Begas' eine Adresse ein. Frau Begas liegt leider krant darnieder.

Ueber einen Streich des Burenführers Delarey heißt es in einem von der „Tägl. Rundschau" veröffentlichten Privatbrief aus Südafrika: „Nichts hat die Engländer so demoralisirt, als die Freilassung der gefangenen englischen Soldaten durch die Buren. Die allgemein bekannte Thatsache, daß die Buren ihre Gefangenen nicht mitschleppen, sie selbst gut behandeln, bewirkt, daß der Soldat viel eher als früher um Pardon bittet. Er will für ein paar Schillinge täglichen Sold nicht gerne sein Leben verlieren und giebt lieber Waffen und Munition ab, die ihn ja doch nichts kosten. Kitcheners diesbezügliche Tagesbefehle helfen nichts — die Hände gehen in die Höhe. Nur wenige Soldaten kämpfen für die Ehre ihrer Fahne. Delarey weiß dies und hat den Engländern kürzlich einen Streich gespielt, der hier viel belacht wurde. In der Nähe von Pretoria fielen ihm Anfangs April etwa 120 Soldaten und drei Proviant- und Munitionszüge in die Hände. Der Vorrath konnte nur zum kleinsten Theile mitgeführt werden. Deshalb schenkte er jedem Gefangenen, die schmierige, zerrissene Uniformen trugen, eine funkelnagelneue Uniform und zudem je eine Flasche Whisky. Auf Strafe des Todes mußten sie sich sofort nach Pretoria begeben. Sinnlos betrunken kamen sie dort an und ließen in den Straßen die gutherzigen Buren hoch leben."

Neueste Nachrichten.

Bergen, 15. Juli. Der Kaiser nahm heute Vormittag, da auf der „Hohenzollern" Kohlen genommen wurden, auf der „Niobe" Vorträge entgegen und begab sich mit einem Theil der Umgebung um 12½ Uhr zum Frühstück nach der Villa des Konsuls Mohr. Die Rückkehr erfolgte um 4½ Uhr.

Stuttgart, 15. Juli. Im Bezirk Herrenberg ging gestern ein schweres Hagelwetter nieder. Es fielen Hagelkörner von außerordentlicher Größe. Die Ernte ist zur Hälfte vernichtet.

Leipzig, 15. Juli. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Dobel, ist heute aus der Untersuchungshaft entlassen.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Der Polarforscher Ammuendsen unternimmt im September eine Expedition nach Ostgrönland, um Nachforschungen nach Sverdrup anzustellen, von dem seit August 1899 nichts mehr gehört wurde.

Lemberg, 15. Juli. Heute Vormittag zogen Arbeitslose in verschiedenen Gruppen vor das Arbeitsvermittelungsbureau im Statthaltereigebäude und verlangten Arbeit. Die Polizei und eine Militärabtheilung griffen ein und forderten die Demonstranten auf, auseinanderzugehen. Hierbei wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Nachmittags war die Ruhe wiederhergestellt.

Konstantinopel, 15. Juli. Der Khedive reiste heute nach Karlsbad ab.

London, 15. Juli. General Kitchener telegraphirt aus Pretoria: Seit dem 8. d. Mts. sind von den verschiedenen englischen Truppenabtheilungen 32 Buren getödtet, 34 verwundet und 307 gefangen genommen worden; 140 Buren haben sich ergeben. Erbeutet wurden 218 Gewehre, 15 870 Patronen, 445 Wagen, 4825 Pferde und viel Vieh. — Und die britischen Verluste??

London, 15. Juli. Einer Depesche Kitchener's aus Prätoria zufolge wurde die Gattin des stellvertretenden Präsidenten Schalk Burger dort eingebracht.

Schanghai, 15. Juli. Bei Hankau sind durch Ueberschwemmungen Hunderte von Menschen umgekommen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Juli um 7 Uhr Morgens: — 0,68 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 17. Juli: Wolkig, starker Wind. Strichweise Regen, ziemlich kühl.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 59 Minuten, Untergang 8 Uhr 12 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr — Minuten Morgens, Untergang 8 Uhr 32 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		16. 7.	15. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,00	216 00
	Warschau 8 Tage	—,—	215,60
	Oesterreichische Banknoten	85 20	85,10
	Preußische Konsols 3%	90,60	90 60
	Preußische Konsols 3½%	100,90	101 00
	Preußische Konsols 3½% abg.	100 80	101,00
	Deutsche Reichsanleihe 3%	90 3	90 30
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	101,00	101,00
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88,70	88,00
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96 90	97,10
	Posener Pfandbriefe 3½%	97,70	97,60
	Posener Pfandbriefe 4%	102 50	102,40
	Polnische Pfandbriefe 4½%	97 90	97,90
	Türkische Anleihe 1% C	26 90	26,60
	Italienische Rente 4%	97,00	96,80
	Rumänische Rente von 1894 4%	76,80	77,00
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	172,00	171,10
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	188,00	188,00
	Harpener Bergwerks-Aktien	146 50	145,40
	Laurahütte-Aktien	176 70	175,10
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	165,00	167,80
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	Juli	163,00	163 50
	September	164 75	166,00
	Oktober	166,25	167,00
	Loco in New-York	75—	75⅓
Roggen:	Juli	140,00	140,00
	September	143,50	144,50
	Oktober	144,50	145,00
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2⅞%.

Danksagung.

Allen denen, die meinen lieben Mann und Vater zur letzten Ruhestätte geleitet haben, insbesondere dem so zahlreich erschienenen Kriegerverein, sowie Herrn Kaplan **Patusch** für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, den überaus zahlreichen Kranzspenden, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 6. Juli 1901.

Anna Standarski und Sohn.

Auktion!

Freitag, den 19. d. Mts.: Strobandstraße 4.

Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude der Gasanstalt sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden im Stadtbauamt aus. Leistungsverzeichnisse und Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift

bis zum 23. Juli 1901,
Vormittags 11 Uhr

dem Stadtbauamt zu übergeben.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung eines Theils der Mellien-, der Ulanen- und der Kasernenstraße soll vergeben werden.

Bedingungen und Leistungsverzeichnisse können gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 20. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt einzureichen.

Thorn, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden **Badekarten** berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt, nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn, den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juli 1901 sind: 13 Diebstähle, 1 Unterschlagung, 1 Zechprellerei, 1 Sittlichkeitsverbrechen zur Feststellung, ferner: in 29 Fällen liederliche Dirnen, in 11 Fällen Obdachlose, in 7 Fällen Bettler, in 18 Fällen Trunkene, 7 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2494 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

8 Portemonnaies mit Geldbeträgen von 1 bis 18 Mark, 1 goldener Trauring, 1 Korallenkette, 1 Brosche (Hufeisenform), 1 anscheinend goldenes Pincenez, 1 Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Medaille, 1 Handwagen, 3 Offiziersäbel-Gurte, 1 schwarzer Herrenschirm, 3 Damenschirme, 1 braune Tasche, 1 Schürze, 1 steifer Herrenhut, 1 Herrenstiefel, 1 Leierkastenkurbel, 1 Spazierstock, 1 Blechbüchse mit Terp.-Wachs, 3 Strohhüte, 1 Kinderkragen, 1 weiße Kinderkappe, 2 russische Kartenpläne, 1 Stocktroddel und 1 Ring, 1 brauner Glaceehandschuh, 1 Gestell zum Wandkorb, 1 Paar Stulpen und 1 Umlegekragen, 1 Gebetbuch in polnischer Sprache, 1 Emailleschild „Annahmestelle von Emailleschildern", 1 Reklameschild „Maggi", mehrere Schlüssel.

In Händen der Finder: 1 schwarzer Damen-Sonnenschirm und 1 zusammenlegbarer Handstuhl — Mellienstraße 87, — 2 Säcke Hafer Stewken bei Nowick bezw. Fischerstraße 41 bei M. Piasetzki, — 1 steifer Filzhut Mellienstraße 55, — 1 Bierfaß Bromberger-thor bei Wallmeister Arndt.

Eingefunden haben sich 1 Hahn und 1 Kanarienvogel, sowie 2 Hunde verschiedener Rasse.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Kinderkleider werden sauber und billig verfertigt

Gerechtestraße 16, III.

Die Lieferung

von **400 cbm Kopfsteine,** 18 bis 20 cm hoch, in den Köpfen vollständig flach bearbeitet, aus bestem hiesigen Material, frei Lagerplatz Culmsee, soll vergeben werden.

Angebote nebst Probesteine sind **bis zum 1. August cr.** an den Unterzeichneten einzusenden.

Der Kreisbaumeister.
Rathmann.

Bekanntmachung.

Die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte

Försterstelle

des Schutzbezirks Guttau der Kämmereiforst Thorn soll zum 1. Oktober cr. neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

a) Baargehalt 1200 Mark, steigend nach den Gehaltsstufen der Königlichen Förster bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk.,
b) freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mk. nebst ca. 11,5 ha Dienstland im Werthe von 150 Mk.,
c) Deputatholz 40 rm Kiefern-Knüppel im Werthe von 120 Mk.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus. Bewerber, welche sich im Besitze des unbeschränkten Forstversorgungsscheins befinden, wollen sich binnen 8 Wochen, von heute ab, also **spätestens bis zum 1. September 1901** unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, des Forstversorgungsscheins, eines Gesundheitsattestes und sämmtlicher Dienst- und Führungszeugnisse an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** in Gut Weißhof bei Thorn wenden.

Thorn, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesammt ungefähr **2600 Centner Steinkohlen** an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenanstalten, Schule in der Gerechtenstraße fordern wir auf.

Einzureichen **bis 27. Juli,** Mittags in unserem Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn, den 17. Juni 1901.

Der Magistrat.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

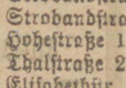
Elisabethstraße 20, 2. Et. 6 Zimm.	1000	„
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000	„
Bachestraße 9, 2. Etage 7 Zimm.	1000	„
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Altstädt. Markt 8, 1. Et. 4 Zimmer	800	„
Brückenstraße 28, 2. Et., 6 Zimmer	800	„
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zimmer	750	„
Breitestraße 29, 3. Et. 5 Zimmer	750	„
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700	„
Gerberstraße 31, 2. Etage 5 Zimm.	700	„
Jacobstraße 15, 2. Et., 4 Zimmer	650	„
Schillerstr. 19 Laden mit Keller	600	„
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 4 Zimm.	6 0	„
Gerechtestraße 25, 5 Zimmer	580	„
Baderstr. 19, 3 Wohn., 4 Zimm.	5-700	„
Coppernikusstr. 8, 1 Etage 4 Zimm.	480	„
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450	„
Schulstraße 21, part., 3 Zimmer	450	„
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425	„
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420	„
Bachestraße 2, 3. Et. 3 Zimmer	420	„
Brückenstraße 8, part., 3 Zimmer	4 0	„
Strobandstr. 4, 1. Etage, 4 Zimm.	360	„
Elisabethstraße 9, 3. Et. 3 Zimmer	300	„
Bachestraße 9, 3 Zimmer	300	„
Mellienstraße 66, 3 Zimmer,	300	„
Brückenstraße 8, parterre 3 Zimm.	300	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Schillerstraße 2., 1. Et., 3 Zimmer	270	„
Gerechtenstraße 5, 3. E., 2 Zimmer	270	„
Junkerstraße 7, 2. Etage, 3 Zimmer	270	„
Jacobsstraße 17, 3. Et. 2 Zimmer	264	„
Gerechtestraße 35, 3 Zimmer	250	„
Gerechtestraße 35, 2 Zimmer	250	„
Neustädt. Markt 18, 3. Et. 2 Zimm.	240	„
Thurmstraße 14, 2. Et. 2 Zimmer	240	„
Strobandstraße 4, part., 2 Zimmer	230	„
Strobandstraße 4, Keller	200	„
Hohestraße 1, Keller	180	„
Thalstraße 24, Pferdestall	160	„
Elisabethstr. 10, 3. Et. 1 Zim.	144	„
Brückenstraße 8, part., 2 mbl. Zim.	30	„
Jacobsstraße 17, 1. Et. 1 mbl. Zim.	30	„
Jakobsstraße 13, 1. Et 1 m. Zimm.	20	„
Brückenstraße 8, Pferdestall, monatl.	10	„
Schulstraße 20, Pferdestall.		
Heiligegeiststraße 7/9 mittlere Wohnungen.		
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer.		

---

1 Gartenbank, 4 Stühle und Tische, 2 Fußbänke, 1 Kinderbettstell, 2 Spiegel, 1 Ampel, 2 Sofa, 1 Kinderschreibpult, 1 Brühfaß und Waschbalge zu verkaufen.

Gerechtestraße 5, 3 Treppen.

Ein gut erhaltener



4zölliger Wagen

preiswerth zu verkaufen.

A. Beyer, Mocker,
Thornerstraße 50.

---

450 Stück Blousenhemden

kommen

Mittwoch, 17. bis Sonnabend, 20. d. Mts.

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Bitte die Auslagen zu beachten.

Breitestr. 42. **J. Klar** Breitestr. 42.

Thorn.

Das zur **S. Grollmann'schen Konkursmasse** in Thorn gehörige Waarenlager, bestehend aus

Gold-, Silber- und Alfenidewaaren

im Taxwerthe von Mk. 2198, 40 Pfg. soll im Ganzen verkauft werden.

Schriftliche Angebote mit einer Bietungssicherheit von Mk. 300 — werden **bis zum 22. d. Mts.** von dem unterzeichneten Verwalter entgegen genommen, bei dem auch die Taxe zur Einsicht ausliegt.

Besichtigung des Lagers jede Zeit gestattet.

Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Soeben erschienen:

Rathgeber in allen Militär-Angelegenheiten.

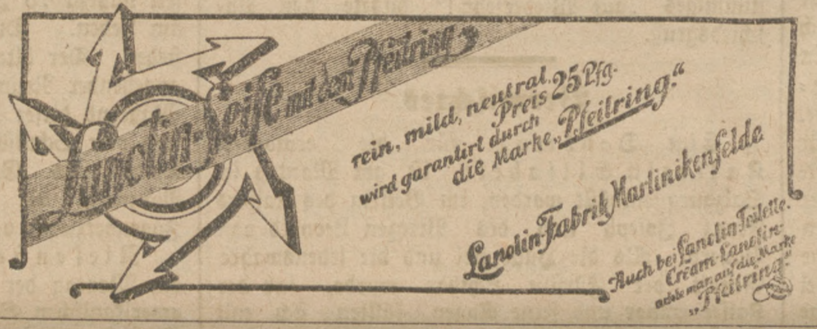
vom Beginn der Militärpflicht bis zum Uebertritt zum Landsturm.

Von **G. Hahn,** Bezirks-Feldwebel

An einem aufklärenden Werkchen über sämmtliche Militär-Angelegenheiten. vom Beginn der Mililärpflicht an, der Anmeldung zur Stammrolle, Ausmusterungn Zurückstellung, neue Ausmusterung, Aushebung, General-Musterung, Eintritt in das Heer, Entlassung, Reserve, Kontrollversammlung, Uebungen, Uebertritt zur Landwehr etc, fehlte es bis jetzt. Das Werkchen sei daher Allen empfohlen, die militärisch. Verpflichtungen zu erfüllen haben.

Ich liefere das Werkchen franco gegen Einsendung von 1,10 Mk. (in Postmarken).

Walter Lambeck, Thorn.



!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Hausflaggen Vereinsfahnen mit Adler, 3 mtr. lang, $1\frac{1}{2}$ mtr. breit. Ia 15,75, IIa 11,25, IIIa 9,25 Mk., Landesfarben Ia 11,50, IIa 7,25, IIIa 5 Mk.

Franz Reinicke, **HANNOVER.**

6000 Mark

werden auf ein Grundstück in Mocker zur 1. Stelle zum 1. Oktober oder von gleich gesucht. Offerten sind an die Expedition d. Ztg. u. **N. B.** zu richten.

---

100 Bäume Sauerkirschen u. Pflaumen

verpachtet

Dom. Birkenau b. Tauer.

Klein-Dampfbagger

mit ca. 150 cbm Tagesleistung tadellos arbeitend, im Jahre 1900 von A. Tautz erbaut, zu vermiethen evtl. zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Einf. Logis

mit Pension während eines Monats für j. Anwärter gesucht. Off. m. Preisangabe unter **A. G.** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,

Geschäfts-Kellerräume,

1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Die I. oder II. Etage, renov. von je 6 Zimmern u. allem Zubeh. Brückenstr. 18 zu vermiethen. Miethe ermäßigt.

Unterricht im Zitherspiel

wird ertheilt. Näheres Musikalienhandl.

W. Zielke, Coppernicusstr.

---

1 tüchtige Verkäuferin,

mit der Porzellanbranche vertraut, findet sofort Stellung bei

Phillipp Elkan Nachf.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche per sofort oder später mehrere tüchtige

Verkäuferinnen,

die mit der Branche genau vertraut und schon längere Zeit in derselben thätig sind. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.

Bei Meldungen bitte um Angabe von Gehaltsansprüchen und Beifügung von Photographie und Zeugnissen.

J. Cohnberg,
Graudenz.

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung bei

G. Jacobi, Bäckerstr. 47.

Zwei Lehrlinge

können sich sofort oder für später melden.

Hermann Rapp, Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 17.

Eine Berliner Schlächtermamsel

sucht Stellung.

Offerten u. **L 39** an d. Exped. d. Bl.

Verreist bis Anfang August.

Dr. Saft,
Frauenarzt.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Donnerstag, den 18. Juli 1901.

Krieg im Frieden.

Freitag, den 19. Juli 1901.

Benefiz Mary Landerer.

Heimath.

„Humor"

Allgemeiner Unterstützungs-Verein.

Generalversammlung

Mittwoch, den 17. Juli d. Js,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai,** Mauerstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Etwaige Anträge sind **bis zum 16. d. Mts.** dem Vorsitzenden des Vereins Herrn **R. Bonin** einzureichen

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof

Jeden Mittwoch:

„Frische Waffeln"

Täglich:

Frisches Landbrot, Landschinken, Landkäse und dicke Milch.

R. Blaskowitz.

Postkarten-Photographien.

Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit. In 5 Minuten fertig, gleich mitzunehmen.

Atelier im Garten.

Goldener Löwe, Mocker.

Herr Dir. Harnier

wird hierdurch höflichst gebeten, den reizenden Schwank

„Der Raub der Sabinerinnen"

baldigst zur Aufführung zu bringen.

Viele Theaterbesucher.

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe.

1 Wohnung á 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.

Schuhmacherstraße 24.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. October **Marienstr. 9** zu vermieth.

W. Busse.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55,** I.

Die 2. Etage

Breitestr. 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör ist vom 1. October d. Js. zu vermiethen.

Auskunft im **Gustav Heyer'**schen Laden.

Araberstr. 4, II. Etage:

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven 2c., 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres **Brombergerstraße 50.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn